

Catholic Central Verein of America.

Da unsere Leser seit jede Woche Gelegenheit haben, einen von der Central-Stelle des Central Vereins (C. C. V.) veröffentlichten geistlichen Artikel zu lesen, so wird sie auch das folgende Rundschreiben interessieren, das der Präsident des Central Vereins an dessen Mitglieder auswendet. Zudem enthält es mehrere Gedanken, welche für alle, besonders auch für Mitglieder von Vereinen, nützlich sind.

Butler, N. S. —  
Christtag 1925.

An die angehörenden Vereine des kath. Central-Vereins von Amerika.

Werte Vereinsmitglieder!  
Seit den Tagen der Clevelander Versammlung sind über drei Monate verfloßen. Es war somit den Vereinen reichlich Gelegenheit geboten, den in Cleveland gemachten Anregungen Folge zu leisten. In wie weit das geschehen ist, kann aus den Berichten seitens pflichttreuer Beamten, sowie auch aus den Mitteilungen der kath. Presse beurteilt werden.

Die in Cleveland angenommene Dankesresolution für den herrlichen Brief des hl. Vaters bewegte Ihren Präsidenten, eine Spezialkollekte für einen Referatspennig auszusprechen. Bis heute werden circa 1000 Dollars eingelaufen sein. Die später zur Veröffentlichung gelangende Liste wird dem hl. Vater vorgelegt werden. Dagegen wird nur eine Mindestgabe von einem Dollar pro Verein verlangt, so haben viele Vereine drei und fünf Dollars freiwillig. Rechnen man dann manche Privatgaben ab, so repräsentiert die Summe Beiträge von nur einer Anzahl unserer Vereine. Bei einer großen Zahl unserer Vereine verhält sich der Auf angehört, wie leider so oft in solchen Angelegenheiten. Wie steht es bei Ihrem Verein?

Unsere vergangene Konvention gab reichlich Anregung zur Winterarbeit. Vor allem sollten sich Vereinsabende mit dem Studium der Arbeiterzyklus Leos XIII. befassen. Mancherorts ist, wie berichtet wird, dem so geschehen. Der Zweck dieser Aufforderung besteht darin, bei uns fern Mitgliedern Klarheit zu schaffen über die Grundsätze, welche bei Beurteilung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit anzuhängen sind. Die Ausführungen des großen Papstes über diesen Gegenstand können für unsere Mitglieder bei Arbeiterzyklus Leos XIII. befallen sein, abgesehen davon, daß diese Richtlinien in sozialen Programmen des C. V. Paris und Stützpunkt bilden.

Aus verschiedenen Lokalkitäten wurden Gedächtnisversammlungen zur Sechszehnjährigkeitsfeier des Konzils von Nicäa gemeindet. Man sollte in keinem Vereine vernachlässigen, auf die Bedeutung dieses Konzils hinzuweisen.

Auch die Resolution über unsere katholischen Pioniere bietet reichen Stoff für geeignete Vorträge. Wir Katholiken deutschen Stammes sollten nicht auf jene vergessen, die in den Wäldern und auf den weiten Prärien Amerikas so treu für Kirche und Vaterland gearbeitet haben. Andere Nationalitäten sind in dieser Hinsicht dankbarer.

Die Pflege des Gemeindegelbens ist für unsere Vereine von besonderer Wichtigkeit. Es ist unser Bestreben, dem Seelsorger in allem, was das Wohl und Wehe der Gemeinde betrifft, gibt die beste Garantie für die Gewinnung junger Mitglieder und somit zur Fortdauer der Vereine selbst.

Und alle die anderen Anregungen der letzten Versammlung sollten in neuen Geschäftsjahre zur Wirklichkeit gebracht werden. Dann werden die der 70 ten General-Versammlung unterbreiteten Vorschläge erfreulicher Natur sein.

Neben unserer Generalversammlung wird noch eine andere Begebenheit unser Central-Verein beschäftigen, nämlich der Eucharistische Kongress in Chicago, der am 20. Juni seinen Anfang nimmt. Der freundlichen Einladung Sr. Eminenz Kardinal Mundelein folgend, werden die Mitglieder ermahnt, sich jetzt schon auf den Besuch dieser feierl. Veranstaltung vorzubereiten. Da der Kongress am 24. Juni schließt, so werden wir, die Konvention des C. V. an den folgenden Tagen in Springfield, Ill., abzuhalten. Der

Dominikaner-Bischof Griffin hat freundlich seine Zustimmung gegeben und unsere Brüder in Springfield sind bereits mit der Vorbereitung beschäftigt. Durch die Verbindung beider Ereignisse wird unsern Delegaten ohne größere Kosten die Gelegenheit geboten, Kongress und Konvention zu besuchen. Näheres wird später bekannt gegeben werden.

Die Vorbereitungen für die Konvention 1927 werden im Laufe des neuen Jahres wieder aufgegriffen und zu Ende gebracht werden.

Die Lage in Texas, eine Folge großer Trockenheit im vergangenen Jahre, wird wahrscheinlich unsere Mithilfe in Anspruch nehmen. Wir hoffen, daß gegebenen Falls die Mitglieder wie in früheren Fällen ihre Unterstützung nicht verlagern werden.

Es wird wohl wertlos sein, nochmals an den Stiftungsfonds der Central-Stelle zu erinnern. Wenn Ihr Verein bis jetzt nichts oder sehr wenig getan hat, wird auch eine weitere Mahnung meinerseits ihren Zweck verfehlen.

In dem ich Ihnen zum neuen Jahre Gottes Segen und Glück wünsche, verbleibe ich mit vereinsbrüderlichem Gruß

Charles Korz,  
Präsident C. V.

Aus dem Rückblick

über das Jahr 1925, den das St. Josephs-Blatt von Oregon so mühsam zusammenstellt, sei folgendes gemeldet:

Es herrscht heute in der katholischen Welt ein tiefes religiöses Klima, ein bewundernswürdiger Opfergeist und eine vorbildliche Anhänglichkeit an die Kirche und den heiligen Stuhl. Es ist allerdings viel Schatten vorhanden, aber doch mehr Licht. Schauen wir rückwärts, so ist z. B. die Feier des heiligen Jahres einer der ehrenvollsten Momente in der ganzen Kirchengeschichte. Das Bild der Weltkirche kam in nicht harter und herrlicher Weise zum Ausdruck durch die einzig da stehenden zahlreichen Pilgerfahrten nach Rom zum Grabe der Apostel Petrus: aus den fernsten Weltteilen kamen die Scharen, über eine Million Anhänger der Kirche knieten und beteten am Grabe der Apostel und Märtyrer. Hunderttausende pilgerten hinauf zum Vatikan, um dem Stellvertreter Christi auf Erden ihre Sublimierung zu erweisen und seinen Segen zu empfangen. Mehr als 360 öffentliche Audienzen gewährte Papst Pius XI. und wenn wir damit die vielen Sonderempfänge und munteren Zusammenkünfte mit den heiligen Jahren verbundenen Arbeiten des Papstes verbinden, so haben wir eine schmale Idee von der gewaltigen Last, welche auf den Schultern des Papstes ruht, die er bis jetzt ohne bemerkenswerte Beeinträchtigung seiner Gesundheit getragen hat. Diese Woche sieht den feierlichen Schluß des heiligen Jahres in Rom, welches dann über den ganzen katholischen Erdkreis ausgebreitet wird, um dessen große Gnadenfülle allen Katholiken, denen es nicht vergönnt war, Rom zu besuchen, zuzuwenden. Unser Rückblick auf das heilige Jahr wäre nicht vollständig, würden wir verüben, der Missionsausstellung Erwähnung zu tun. Es war eine Veranstaltung im vollsten Sinne des Wortes über das weltumspannende Missionswesen der Kirche, die Arbeiten, Leiden und Beschwerden, den Opfertum und Heldenmut, die Erfolge der Missionäre und die Freigebigkeit der Gläubigen, die mit ihrem Schicksal die Missionäre unterstützen.

Einige Ausnahmen abgesehen, sind die Beziehungen des hl. Stuhles zu den weltlichen Regierungen sehr gut. Im Februar ludte der Erzherzoglicher Herrscher allerding die Abhaltung der französischen Gesandtschaft beim Vatikan durchzuführen, aber er mußte zurücktreten und sein Nachfolger Painleve baute den Kampf ab, so daß wir in diesen Tagen das seltene Schauspiel sehen werden, daß der protestantische Botschafter (Duméril) von Frankreich dem zum Kardinal ernannten päpstlichen Nuntius in Paris, Sr. Kardinal Nello, aufsehen wird. In Venedig kam nach endlosen Verhandlungen, wobei die hunderttausenden Anhänger des Evangelischen Bundes u. die Botschafter eine sehr traurige Rolle spielten, das Konföderat zustande u. ein abgemachtes erwarbt, die Kirche mit Protesten abzuschließen. Der Nuntius Pa-

cellini überredete von München nach Berlin, was unzulässigen Protestanten sehr auf ihre gereizten Nerven fiel.

Alle Versuche des Papstes, mit Rußland in einigermaßen beträchtliche Verbindung zu treten, scheiterten bis jetzt an den Bescheidenheiten, deren Bestreben es ist, auch den letzten Rest des Gottesglaubens im Herz u. des Volkes auszuschließen, wobei die Jugend ganz besonders bedauert wird. Sinegen hat der Papst hoffnungsvolle Schritte unternommen, die Orthodoxen in die Mutterkirche zurückzuführen, wobei dem Benediktinerorden eine wichtige Aufgabe zufällt.

In Rumänien, Serbien, und Böhmen machen die Regierungen Versuche, ganz mit Rom zu brechen, aber in Böhmen erlitten die Kirchen feinde bei den letzten Wahlen eine solche Niederlage, daß die Regierung den Kurs nicht ändern müssen. In Holland wurde auch ein Vorstoß gegen Rom unternommen durch einen Beschluß des Parlaments, die Gesandtschaft beim Vatikan abzuschaffen. Doch wir glauben nicht, daß er bestehen bleibt, denn die katholische Partei ist zu einflussreich, als daß die übrigen Parteien ohne sie zu regieren imstande wären. In Schweden ist der Versuch, das Jesuitengebiet aufzuheben, mißlungen, aber selbst protestantische Kreise sind dagegen und es wird fallen müssen. Es waren hauptsächlich inattentive deutsche Prediger, welche die Aufhebung zu hinterfragen suchten. Leider mit Erfolg. Auch in Argentinien hat die hl. Stuhl-Schwierigkeiten, aber ein besonders trauriges Wort der Nuntien von 1925 lautet: der Nuntius hat eines kommunistischen heidnischen Priesters Calles von Mexico. Es erregt dort in einigen Staaten eine an die ersten Zeiten der Kirche erinnernde Katholikenehrfurcht, welche unerschütterliche Felsen hat, in welcher aber die Kirche stehen wird, welche nicht hat über die blutdürstigen römischen Kaiser. In Mexiko ist die Lage der Kirche um so gefährlicher, als eine riesige Felsen die Hand dabei im Spiel haben und ihren Goldstrom dahin abfließen lassen.

Rückblick und Ausblick auf das weltliche Stadium sind durchaus nicht so hoffnungsvoll wie manche glauben. Italien hat neben den feuerstürmenden Bergen einen Vulkan, der das Land bedroht. Es ist Mussolini, der neue Cäsar u. Napoleon. Heute im Ganzen seiner unbedingten Macht sich heuer, kann zu irgend einer Zeit die hier Beherrschung ausbrechen oder erlöschen; beides mag dieselben Folgen haben. Wie wir schon seit Jahren dargelegt, ist sein Traum die Aufrichtung eines neuen römischen Kaiserreiches. In diesem Zwecke wird jede auch noch so berechtigte Opposition brutal niedergedrückt, die elementarsten Freiheiten werden ausgerottet und jede freie Bewegung straflich unterjocht, so daß es heute in Italien tatsächlich keine Freiheit, keine Anerkennung des freien Willens mehr gibt; nur was Mussolini und seine Anhänger gestatten, in erlaubt. Von der in der neueren Geschichte einzig dastehenden Unterdrückung der Deutschen im Süditalien wollen wir heute gar nicht sprechen. Der heutige Gewalttätigkeit besteht in der Unterdrückung aller Gewerkschaften bis auf die katholischen, was aber dem Italien nicht mehr genügt. In der Tat, der „Mussolini“, das amtliche Organ des Papstes, hat um dem neuen Geistesbeholden und sich gegen dasselbe wendet, indem das Blatt sich auf die berühmte Arbeit des Papstes Leos XIII. bezieht, der das Recht zum gewerkschaftlichen Zusammenschluß ein Recht ist namens. In dem neuen Gesetz erblidet die Kirche eine Einschränkung nicht nur der politischen Freiheit, sondern auch der Freiheit der Weltanschauung. Man sagt uns allerdings, Mussolini sei der Kirche freundlich gesinnt. Das mag sein, aber diese Freundschaft hat ihren Ursprung nicht in der Heberzeugung eines praktischen Katholiken, sondern sie ist zurückzuführen auf den Mangel, daß Mussolini in der Sache ein Werkzeug erblickt zur Erreichung seines ehrgeizigen Zieles. Ein gewalttätiger Staat hat in der Welt geschichte niemals Bestand gehabt und auch jener von Mussolini wird seinen bleibenden Bestand haben. Wie aber Italien, wenn der Staat kommt!

The Messenger wishes to announce that it is prepared to receive and execute orders for

JOB PRINTING



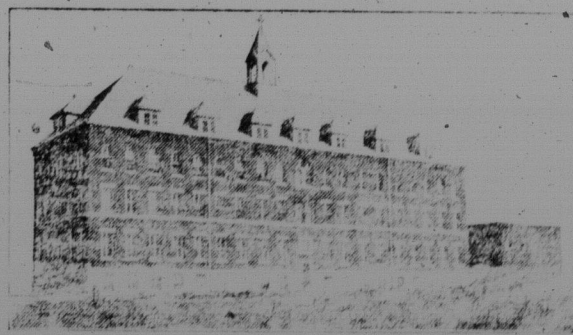
Quick Delivery Reasonable Charges

ST. PETER'S PRESS

MUENSTER, SASK.

ST. PETER'S COLLEGE MUENSTER, SASK.

A Catholic College in the Heart of the West Conducted by the Fathers of the Order of St. Benedict



Courses offered:

Preparatory - Commercial - High School - MUSIC

Well qualified Staff; Good Buildings and Equipment; Gymnasium; Auditorium; Tennis Courts; Football and Baseball Grounds; Extensive Campus; Science Laboratories; Good Healthful Meals; Desirable Companionship; Thorough Training.

St. Peter's College Re-opened October 1st

For further information address:

THE DIRECTOR.

Vertical text on the far left edge of the page, including fragments of advertisements and notices.